

Pressekonferenz am 19.11.1992
Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Poker um Plutonium - der Einsatz von MOX-Brennelementen in Bayern

für das Bündnis Schutz vor MOX
Dipl.Phys. Karin Wurzbacher

Ich möchte Ihnen heute das Bündnis Schutz vor MOX vorstellen und berichten, wann und warum dieses Bündnis entstanden ist.

Das Bündnis Schutz vor MOX ist ein Zusammenschluß von verschiedenen Organisationen, wie der Mahnwache Gundremmingen, dem Bund Naturschutz, Mütter gegen Atomkraft, Ärzteinitiative Ulm und weitere und von politischen Parteien, wie FDP, SPD, Grüne und ÖDP.

Das überparteiliche und landesweite Bündnis Schutz vor Mox hat sich im Juli 91 gegründet, nachdem mehr als 40 000 Einwendungen von betroffenen Bürgern und Bürgerinnen im Bayerischen Umweltministerium eingegangen waren - Einwendungen gegen den ersten zur Genehmigung anstehenden Einsatz hochgiftiger, plutoniumhaltiger MOX-Brennelemente im Atomkraftwerk Gundremmingen, einem Siedewasserreaktor. Und Siedewasserreaktoren wurden für diesen Zweck weder geplant noch gebaut.

Wie bereits gesagt wurde, ist der beantragte Einsatz von MOX-Brennelementen aus Sicherheitsgründen nicht zu verantworten. Die Steuerung eines Siedewasserreaktors wird schwieriger und damit das Betriebsrisiko höher.

Wegen der Vielzahl und Fundiertheit der Einwendungen blieb damals dem Bay. Umweltministerium gar nichts anderes übrig, als den bereits für Mai 91 festgesetzten Erörterungstermin erst einmal auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Seit seiner Gründung hat sich das Bündnis Schutz vor MOX auf den kommenden EÖT vorbereitet, der nach unseren Erkenntnissen jetzt am 11. Jan. 1993 in Augsburg in der Schwabenhalle beginnen wird.

Sie wissen ja sicher, daß das Genehmigungsverfahren bis vor kurzem ausgesetzt war, da die MOX-Fabrik der Fa. Siemens in Hanau auf unabsehbare Zeit nicht liefern konnte. Die Produktion wurde aus Sicherheitsgründen gestoppt und die schon fertigen, für Gundremmingen bestimmten MOX-Brennelemente wurden bei einem Störfall verseucht und damit unbrauchbar. So gab es für das Bay. Umweltministerium keinen Grund, das Genehmigungsverfahren weiterzuführen.

Die überraschende Wende kam allerdings jetzt im Oktober als der Bay. Umweltminister, Herr Gauweiler verkündete, daß das Genehmigungsverfahren für den Einsatz der MOX-Brennelemente in Gundremmingen weitergeführt wird.

Begründung: Die Betreiberfirmen RWE und Bayernwerk AG haben dem Ministerium nachgewiesen, daß die Brennelemente in Belgien in ausreichender Zahl hergestellt werden könnten und ab 1994 zur Verfügung stünden.

Für das Bündnis Schutz vor MOX kam das nicht gänzlich unerwartet, ist doch die Flucht ins Ausland mittlerweile ein gängiger Schachzug der Atomindustrie. Diesmal weicht sie mit der MOX-Produktion nach Dessel in Belgien aus.

Es erstaunt uns vom Bündnis schon sehr, daß Herr Gauweiler dieses Spiel mitmacht.

Eröffnet doch Töpfers Atomgesetz-Novelle eine Entsorgung über Direkte Endlagerung. D.h. die Bundesregierung läßt die Verpflichtung zur Wiederaufarbeitung und zum MOX-Einsatz fallen ! Und ich bin sicher, die Energieversorgungsunternehmen werden diesen Weg gehen, weil er wesentlich billiger ist.

Ein Beispiel ist das Vorgehen der Stadtwerke München. Sie sind das erste Energieversorgungsunternehmen, das den Siemens-Vertrag zur Abnahme von MOX-Brennelementen nicht unterschrieben hat und wohl auch nicht wiederaufarbeiten wird.

Es ist also nur eine Frage der Zeit bis zum Ende der Wiederaufarbeitung und damit auch der MOX-Technologie.

Es ist schwer verständlich, warum Herr Gauweiler den totgeweihten Plutoniumkreislauf wieder neu anheizen will und sich auf die Genehmigung eines riskanten MOX-Einsatzes in einem Siedewasserreaktor einlassen will.

Er wird damit zum Handlanger und Förderer einer aussterbenden Technologie.

Die Gesellschaft für Reaktorsicherheit (GRS) kam schließlich im vergangenen Jahr zu dem Schluß (Report A-1763), daß die bislang zwingend vorgeschriebene Wiederaufarbeitung abgebrannter Brennelemente keinen Beitrag zur Atommüllentsorgung darstellt und das Recycling von Plutonium in MOX-Brennelementen wirtschaftlich nicht attraktiv ist.

Es bestehen Bedenken wegen der Endlagerung, denn

1. Durch das Recycling entsteht mehr als fünfmal (bis zu 10mal) soviel Strahlenmüll wie bei Direkter Endlagerung der abgebrannten Uran-Brennelemente.
2. Abgebrannte MOX-Brennelemente geben über die ersten 100 000 Jahre etwa fünfmal soviel Wärme ins Endlager ab wie direkt eingelagerte Brennelemente.

Gorleben wird dann wahrscheinlich unbrauchbar. Außerdem ist die Belastung der Bevölkerung insgesamt beim Weg über Wiederaufarbeitung und MOX-Einsatz 275 mal so hoch wie bei Direkter Endlagerung von Uran-Brennelementen.

Herr Gauweiler sollte den Mut haben, den Erörterungstermin wieder

abzublasen. Es macht doch keinen Sinn, jetzt im Vorfeld eines sich wandelnden politischen Meinungsbildes noch Entscheidungen nach veralteten Vorstellungen herbeiführen zu wollen. Den Mut dazu sollte er haben.

Jedenfalls das Bündnis Schutz vor MOX wird sich der Herausforderung stellen. Es wird den Einsatz von MOX-Brennelementen nicht stillschweigend hinnehmen. Wir vom Bündnis sind nicht bereit, für die Fortsetzung der Entsorgungslüge der Atomindustrie neue zusätzliche Gefahren auf uns zu nehmen.

Wir werden uns auf den Erörterungstermin vorbereiten. Sach- und Rechtsbeistände sind zum großen Teil schon verpflichtet. Die Koordinierungsarbeiten sind in vollem Gang. Nach unseren Möglichkeiten werden wir bayernweit informieren, damit möglichst viele Menschen, wenn der Erörterungstermin stattfindet, nach Augsburg kommen, um dort persönlich ihre Einwendungen vorzutragen.